



Die Teilnehmer der Projektgruppe hören aufmerksam zu, was die Kritiker zum Einsatzmaterial vorbringen. Immer den Blauen Turm AufEwald im Auge.



Münster sagt ja

Teilbaugenehmigung für den Blauen Turm AufEwald eingetroffen

Über 100 Seiten umfasst der Bescheid aus Münster zur Errichtung des Blauen Turms AufEwald. Und für den technischen Laien ist er manchmal schon schwer zu lesen. Er trägt das Datum vom 2. November 2004. Ein, wenn nicht gar das wichtigste Papier auf dem Weg zur Realisierung der Biomassevergasungsanlage auf dem ehemaligen Zechengelände in Herten-Süd. Denn ohne den Genehmigungsbescheid der Bezirksregierung geht gar nichts. Aber was wurde denn nun nach monatelangen Prüfungen, öffentlichen Anhörungen, Stellungnahmen, Rückfragen in dieser 1. Teilgenehmigung, dem so genannten immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsbescheid, aus fachmännischer und behördlicher

Sicht genehmigt? Die Errichtung des Blauen Turms für den Einsatz von unbehandelten Hölzern und von Biomasse zur Erzeugung von Wasserstoff und Strom aus Produktgas.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat ein Team von mehr als 20 Frauen und Männern über ein Jahr hart gearbeitet. In Essen, Bottrop, Halle, Gummersbach, München und Herten. Koordiniert von der Geschäftsführung der H2Herten GmbH und einer Projektgruppe, zusammengesetzt aus Technikern, Kaufleuten, Betreibern großer Anlagen, einem Vertreter der Stadtwerke und der Stadt Herten sowie dem Pressesprecher der H2Herten, die sich fast regelmäßig alle 14 Tage im Zukunftszentrum in Herten traf. Hier

ging es oft heiß her, wie unter Technikern, Erfindern und Marketingleuten üblich, die sich an neue, innovative und zukunftsweisende Technologien wagen. Und neben technischen Fragen standen auch immer wieder die Finanzierung und die Genehmigung im Mittelpunkt der Diskussion. Parallel diskutierte eine spezielle Technikerrunde, eingebunden die Firma TKPS, eine Tochter des ThyssenKrupp-Konzerns, die mit der Erarbeitung des Basic-Engineerings beauftragt war, diese nicht immer einfachen Arbeitsergebnisse. Beide Teams waren auch aufmerksame Zuhörer und Diskutanten bei der öffentlichen Anhörung, die im März AufEwald von der Bezirksregierung veranstaltet wurde. Zu diesem Zeitpunkt war noch geplant, Sperrmüllholz im Blauen Turm zu verarbeiten. Und entsprechend kritisch waren die Fragen und Stellungnahmen der Vertreterinnen und Vertreter von Bürgerinitiativen, die nicht mit der Technik des Blauen Turms ihre Probleme hatten. „Der Blaue Turm ist uns egal, auch wenn wir die Technik für über-

flüssig halten. Wir kämpfen gegen die geplanten Einsatzstoffe“, so ein Vertreter zur Presse. Probleme hatten sie mit der möglichen Vergasung von belasteten Hölzern, die nach ihrer Meinung auch in der Sperrmüllsammlung zu finden seien. Was tatsächlich nicht auszuschließen war, aber in der Anlage durch eine teure und aufwändige Abgasreinigung und entsprechende Filteranlagen nicht zu schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt führen kann. Doch solchen Aussagen wollten die organisierten Umweltschützer nicht trauen.

Ein glücklicher Umstand hat dieses Konfliktpotential beseitigt. In der Zwischenzeit wurde aus ökonomischen Gründen, Ergebnis einer neuen Gesetzeslage, die am 2. August 2004 im Bundestag verabschiedet wurde, entschieden, dass ausschließlich unbehandelte Hölzer und Biomasse im Blauen Turm zum Einsatz kommen. „Ich bin über diese Entwicklung sehr glücklich, denn dadurch sind die Bedenken vom Tisch, die

die Kritiker vorgebracht haben“, resümiert der Pressesprecher der H2Herten, Otto Lerchenmüller. „Ich habe mich ja auch um einen Dialog mit den Kritikern bemüht, was manchmal nicht ganz einfach war. Der eine will nicht reden, weil er seine Meinung hat, die andere sagt eben Dinge und bleibt dabei, die zielgenau an der Wahrheit vorbei gehen. Wir wollten zum Beispiel im Blauen Turm AufEwald nie und nimmer Eisenbahnschwellen vergasen, trotzdem wurde es weiter behauptet. Aber das ist jetzt erledigt. In der nun vorliegenden Genehmigung sind die Einsatzstoffe klar definiert. Und das sind nun die, die auch die Umweltschützer akzeptierten.“

Wie geht es weiter, können die Termine gehalten werden?

Wie auf der jüngsten Pressekonferenz mitgeteilt wurde, wird die Projektgruppe noch im November tagen und abschließend ihre Empfehlung an die H2Herten GmbH geben, mit welchem Anlagenbauer das Detail-Engineering zu erarbeiten und dann auch der Bau zu realisieren sein wird, welches Finanzierungs-konzept jetzt endgültig zum Tragen kommen soll und welche Versicherungsgesellschaft das beste Angebot vorgelegt hat.

Es muss also mit Hochdruck weitergearbeitet werden, will man die Termine halten, die als selbstgestellte Vorgabe im Raum stehen. Baubeschluss und anschließender Baubeginn wahrscheinlich Januar 2005. Dennoch ist geplant, dass Ende 2006 die Anlage ihre Funktions- und Leistungsfähigkeit nach dem Probetrieb gezeigt haben wird.

Eugen Kurz

infotipps

H2Herten GmbH
Konrad-Adenauer-Straße 9 – 13
45699 Herten, Tel. 0 23 66 / 30 52 68
muehlen@dm1-2.de
Wirtschaftsförderung der Stadt Herten
Peter Brautmeier, Rathaus
45699 Herten, Tel. 0 23 66 / 30 52 62
p.brautmeier@herten.de



brillen
breiderhoff
Wir sehen uns...

45699 Herten · Hermannstraße 2
Gegenüber Rathaus-Galerien
Telefon: 0 23 66 / 8 15 74